

wandte sich schnell, da die Schummernde tief aufseufzte, und eilte zurück.

Als treibe sie ein Geist der Finsterniß, so schnell ging sie durch die Halle, aber plötzlich war ihr eilender Fuß gebannt, zitternd blieb sie stehen und sah starr vor Entsetzen nach einer Seite der Halle auf einen Punkt, wo langsam und grausenhaft sich eine lange riesige Gestalt erhob, und ohne Kopf, ohne Arm sich jetzt auf sie zu bewegte. Dolch und Leuchte entfielen ihrer zitternden Hand und ihre Kniee bebten, als sie bei einem leuchtenden Blitzstrahle die Gestalt immer näher auf sich zukommen sah.

Wer bist Du, Geist oder Mensch? — donnerte jetzt eine fürchtbare Stimme, und sie fühlte sich mit kräftiger Faust gepackt. — Stehe mir Rede, oder, bei San Giorgio, ich erdroffele Dich! Wer bist Du?

Ein Weib! — erwiderte Constanze, der bei der Gewißheit, die Erscheinung sey ein menschliches Wesen, Muth und Besonnenheit zurückgekehrt war.

Was suchst Du hier? — fragte der Unbekannte weiter.

Die Einsamkeit! Ich glaubte nicht solch zudringliche Gesellschaft zu finden, — entgegnete sie mit stolzem Tone. — Laßt mich los, ehrt mein Geschlecht; auf San Felice ist es Niemand erlaubt, Frauen ungestraft zu beleidigen.

Sagt mir, wer Ihr seyd, dann geht wohin Ihr wollt, — fuhr der geisterähnliche Wanderer fort, und seine Faust mochte hierbei Constanzen weniger fest gehalten haben, denn sie wandte sich behend, entschlüpfte, und ein leises Knarren der Thür zeigte, daß sie in Sicherheit sey.

Bei meinem lahmen Beine und bei allen Teufeln! — fluchte der Hauptmann von Ravenna, denn er war es, dem man aus Mangel eines andern Gemaches sein Krankenlager in der Waffenhalle aufgeschlagen hatte. — Das Weib hatte nichts Gutes im Sinne. Wäre ich ihr nur gleich gefolgt, als ich sie kommen sah!

Vor Frost zitternd, von Finsterniß umgeben, von den Schmerzen seiner Wunden geplagt, stand der Arme da und wußte nicht wohin, da erhellte ein Blitzstrahl die Halle, er sah sein nahes Lager und tappte mühsam darauf los; endlich fand er es, und das unbekannte Weib verfluchend, legte er sich zur Ruhe.

(Die Fortsetzung folgt.)

Aehren und Körner.

Von W. v. Lüdemann.

Haben die deutschen Völker wirklich unter allen am meisten die ideale Seite des Lebens ausgebaut, wie behauptet wird? Ist die Erfindung des Lehnwesens, des Schießpulvers, der Reformation selbst ein Zeichen des deutschen Idealismus? Oder darf der Verfall der edelsten Gesetzgebung, die Zersplitterung der Stämme, die Nachahmungsucht des Fremden dafür gelten? — Nein! Nicht die Idealität, sondern die Urgeschicklichkeit im Praktischen ist das Charakteristische an der deutschen Völkergeschichte. Die ideale Seite des Lebens war von den Griechen, die reale von den Römern am vollständigsten ausgebildet; beide Völker haben lange Perioden von Glück gehabt. Die neuen Völker versuchen eine Schmelzung, die keinem gelingt. Am besten sind noch die daran, bei welchen, wie bei den Engländern, eine entschiedene praktische Geschicklichkeit vorkommt. Wehe ihnen, wenn diese jemals dem Idealen zu weichen verurtheilt wird — und dieser Tag scheint gekommen!

Was soll man von denen halten, die von Volkserziehung nach Principen sprechen? Ist diese anders möglich als durch die Geschichte? Wer will nur einen Stein gründen, den diese nicht herbeigetragen hat? Von außen her verschriebene Bauplane erinnern an das Verfahren der spanischen Gouverneure in Amerika, welche die luchsäugigen Wilden nöthigten, Brillen zu kaufen, wie man sie in Spanien trug.

Willst Du genießen, so sey der Entbehrung nicht feind. Nichts für Pflicht erkennen, heißt in sich selbst jeden Genuß zerstören.

Wer weiß denn, ob unter den Nagails und Anahs, den Chorokeos und Mansuds, und wie die halb-bekannten Völker einer halbbekannten Welt alle heißen, den Taitis, und Freundschafts-Inulanern nicht ein Volk mit griechischen Anlagen schlummert, das einst, wenn Europa nicht mehr seyn wird, die neue Welt durch eine Blüthe der Kunst und der Wissenschaft, der Weisheit und des Glücks überrascht, gegen welche alles, was Europa geleistet hat, Vorübung des Knaben oder Träume des Jünglings zu nennen ist!